

Die Eisenerz- und Kohlenvorräte Ungarns.

Von Dr. Koloman Lambrecht.*)

B u d a p e s t, 28. Februar.

Der in unserem ersten Artikel besprochene Eisenerzvorrat Ungarns (144 Millionen Meterzentner) genügt nach den Berechnungen Dr. Karl v. Papp's für fünfundsünfzig Jahre. Bedenkt man aber, worauf der Verfasser am Ende des ersten Teiles seines Werkes***) verweist, daß das Eisen sozusagen nie verloren geht, so erscheint diese wenn auch für die Zukunft keinesfalls beruhigende Schätzung bedeutend geschwächt. Dennoch muß gegen jede Verschwendung, besonders aber jeden Export ein ernstes Veto erhoben werden, sonst geht unsere Eisenindustrie einer katastrophalen Zukunft entgegen.

Betrachten wir nun unsere Kohlenvorräte. Ungarn besitzt verschiedene Kohlenarten und diese liegen in den verschiedensten geologischen Horizonten, und zwar von der paläozoischen Karbonformation bis zu der relativ jungen devantischen Stufe. Der Verfasser führt uns durch die mächtigen Kohlenlager Ungarns in der Reihenfolge der geologischen Formationen. In den verschiedenen Formationen des Paläozoikums und Mesozoikums findet man Stein- und Schwarzkohle, in den älteren Gebilden der Tertiärformation, d. h. im Alttertiär (Paläogen) Steinkohle, in der unteren und oberen mediterranischen Stufe (= unteres und oberes Miozän des Westens) sowie in der Sarmatischen Stufe (= oberes Miozän) der jüngeren Tertiärformation (Neogen) verschiedene Sorten von Braunkohle, endlich in der Pannonisch-Pontischen (unteres Miozän) und in der Devantischen Stufe (mittleres Miozän) des jüngsten Tertiärs Lignite in großer Ausdehnung.

Die geologisch ältesten Kohlenarten Ungarns (Stein- und Schwarzkohle) liegen in den Karbon- und Perm-, beziehungsweise Trias- und Kreideformationen. Zu dieser Gruppe gehören die Grubenfelder von Sibenthal, Schnellersruhe, Szekul, Lupál, Berzákfa, Ruskabánya, Drenkova, Anina, Stajerlak im Krassó-Szörényer Komitat sowie die Kohlenflöze in der Umgebung von Pécs, Brassó und Aja (Komitat Veszprém). Aus diesen Grubenfeldern wurden von paläozoischen und mesozoischen Kohlenflözen effektiv aufgeschlossenen auf 53.5 Quadratkilometern 7.478.700 Tonnen, zu erwarten sind auf 182.4 Quadratkilometern 133.795.000 Tonnen. Den Hauptteil dieses Quantums liefern die liassischen Schwarzkohlenflöze des Komitats Krassó-Szörény; die karbonische Steinkohle und die kreidezeitliche Schwarzkohle spielen nur eine untergeordnete Rolle. Den größten Heizwert besitzen die karbonische Steinkohle von Ujbánya und Szekul (mehr als 7000 Kalorien), sowie die liassischen Kohlen der Umgebung von Pécs und Resicza-Domán.

Ungarn hat den größten Teil seiner Kohlenproduktion den tertiären Braunkohlenfeldern zu verdanken. Von den alttertiären Braunkohlenfeldern liegen die reichsten in der Umgebung von Tatabánya, im Zsítal (Petrozsény, Hunyader Komitat) und im Sajótal (Grubenfelder der Salgótarján Steinkohlenindustrie N. G.). Sie gehören zum Teil schon zu den jungtertiären Bildungen, von denen noch das älteste ungarische Kohlenbergwerk in Brennberg (seit 1765 im Betrieb), die Grubenfelder der Königlich Ungarischen Eisen- und Stahlwerke zu Diósgyőr und die von Gándolva (Nitrabánya) erwähnenswert sind. Auf den tertiären Braunkohlenfeldern Ungarns wurden bisher effektiv aufgeschlossenen auf 234.9 Quadratkilometern 342.776.718 Tonnen, zu erwarten sind auf 769.6 Quadratkilometern 1.100.504.000 Tonnen. Die größten Kohlenbergwerke dieser Gruppe liegen im Zsítal auf 90 Quadratkilometern mit 28.000.000 Tonnen effektiv aufgeschlossenen und zum Abbau vorbereiteten Kohlen und mit einem Vorrat von 464.500.000 Tonnen; in der Umgebung von Gándolva auf 26 Quadratkilometern mit 124.000.000 Tonnen effektiv aufgeschlossenen und zum Abbau vorbereitetem Quantum und mit einem Vorrat von 162 Millionen Tonnen; im Sajótal auf 80 Quadratkilometern mit 160 Millionen Tonnen Vorrat, im Kohlenbecken von Salgótarján auf 150 Quadratkilometern mit 65 Millionen Tonnen Vorrat und in der Umgebung von Tata auf 15 Quadratkilometern mit 140 Millionen Tonnen effektiv aufgeschlossenen Quantum und mit einem Vorrat von 60 Millionen Tonnen. Der Heizwert der verschiedenen Kohlenarten hängt nicht vom geologischen Alter der Flöze, sondern vielmehr von der Dicke der Kohlenfelder ab. Der Heizwert der hier erwähnten wichtigsten Kohlenfelder beträgt Braunkohle: vom Zsítal (Oligozän) 5000—7000 Kalorien, von Gándolva (jung. Medit.) 5000—6000 Kalorien, von Tatabánya (Eozän) 5600—6800 Kalorien, von Salgótarján 4000—5600 Kalorien.

*) Siehe Abendblatt des Pester Lloyd vom 27. Februar.

**) Die Eisenerz- und Kohlenvorräte Ungarns, von Dr. Karl v. Papp. Verlag der Kön. Ung. Geologischen Reichsanstalt. Preis 20 Kronen.